Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark**. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark**.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 60 | **Freitag, den 12. März** | **1897.**

Die Marineforderungen.

Die Kommissionsberathung über den Marineetat hat vertagt werden müssen, da der Referent Dr. Lieber in Folge von Ueberanstrengung erkrankt ist. Der Abg. v. Kardorff gab in der Kommission Namens der freiconservativen Partei die Erklärung ab, er könne die Leitung unserer auswärtigen Politik nicht bedingungslos anerkennen. Oeffentliche Ausstellungen habe seine Partei bei der Berathung des Etats des auswärtigen Amtes jedoch mit Rücksicht auf das Ausland unterlassen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf Posadowski hat seine Ausführungen in der Budgetkommission nachträglich im offiziellen Wortlaut zu den Acten der Kommission gegeben, um dem Vorwurf zu begegnen, daß die Staatssekretäre im Reiche allmählich eine der Reichsverfassung nicht entsprechende selbstständige Stellung einzunehmen anfingen. Es heißt da: In der Oeffentlichkeit ist wiederholt behauptet, daß die Staatssekretäre im Reiche allmählich eine der Reichsverfassung nicht entsprechende selbstständige Stellung einzunehmen anfingen, ich persönlich weiß mich von diesem Bestreben frei. Der Reichskanzler ist ebenso der oberste Chef des Reichsmarineamts, wie der Reichsfinanzverwaltung. Die Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichsschatzamts handeln deshalb nach den Vorschriften des Stellvertretungsgesetzes nur in soweit selbstständig, als nicht der Reichskanzler selbst im einzelnen Falle die zu entscheidenden Reichsangelegenheiten an sich zieht und dazu Stellung nimmt. Dies geschah in dem vorliegenden Falle. Die in der Budgetkommission von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts mitgeteilte Denkschrift nebst Tabellen bildet keine Anlage zum vorliegenden Etatsentwurf und unterlag daher nicht der Beschlußfassung der Regierungen — kann demnach auch nicht der Beschlußfassung der Budgetkommission unterliegen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hatte bisher keine formale Veranlassung, zu den der Budgetkommission mitgetheilten schriftlichen Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts wegen Gestaltung künftiger Etatsentwürfe Stellung zu nehmen. Aber auch sachlich wäre dies nicht möglich gewesen. Die vorliegende Tabelle enthält nur die voraussichtlichen Baukosten für die neuen Schiffsbauten, und die Reichsfinanzverwaltung wird sich über die von dem Abgeordneten Dr. Hammacher gestellten Fragen erst dann schlüssig machen, wenn die Neuforderungen bei der Aufstellung der künftigen Reichshaushaltspläne im Einzelnen angemeldet und die Schätzungen der Einnahmen für die betreffenden Etatsjahre bereits erfolgt sein werden.

In Folge der Marinevorlage, so schreibt die „Nat. Ztg.“, ist die parlamentarische Lage ernst geworden, Admiral Hollmann ist entschlossen zurückzutreten, wenn er die Forderungen des Etatsentwurfs pro 1897/98 nicht im Wesentlichen durchzusetzen vermag. Die Aussichten für die Errichtung dieses Zieles sind angesichts der ablehnenden Haltung des Centrums nur sehr gering. Falls Admiral Hollmann zurückträte so würde dadurch der Verzicht auf das Bemühen, mit dem gegenwärtigen Reichstage eine Verständigung zu erzielen, bekundet werden. Welche weitere Konsequenzen sich daran knüpfen würden, muß vorläufig dahingestellt bleiben. — Die „Hamb. Corr.“ und die „Köln. Ztg.“ wenden sich gegen diejenigen Preßstimmen, welche im Falle einer Ablehnung oder Kürzung der Flottenpläne mit Auflösung des Reichstages, Kanzlerkrise oder gar Verfassungsbruch drohen.

Nach einer Zeitungsmeldung habe Admiral Hollmann sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht; dasselbe sei jedoch abgelehnt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Kabinetsraths v. Lucanus und empfing den Landrath Stubenrauch und den Baurath Schwechten in Sachen der Errichtung eines Kaiser Wilhelmthurmes im Kreise Teltow. Abends entsprach der Monarch einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardekorps v. Winterfeld zum Diner.

Das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan läßt, wie Berliner Blätter hören, mehr zu wünschen übrig, als man nach den letzten Bulletins, die in die Oeffentlichkeit gelangten, anzunehmen berechtigt war. Thatsächlich sei die Erkrankung des Staatssekretärs trotz seiner außerordentlich widerstandsfähigen Natur nicht unbedenklich. Die Verheilung der durch die Operation der Zehe hervorgerufenen Wunde mache nur sehr geringe Fortschritte, und der Kräftezustand des Patienten würde eine weitere Operation, falls eine solche erforderlich werden sollte, nicht unbedenklich erscheinen lassen. Allerdings hoffe Geheimrath v. Bergmann, einen weiteren chirurgischen Eingriff vermeiden zu können. Uebrigens ist das Leiden des Herrn v. Stephan nicht durch Unvorsichtigkeit bei einer Hühneraugenoperation hervorgerufen worden. Es steht vielmehr mit demselben Leiden in Zusammenhang, welches den Staatssekretär seit geraumer Zeit alljährlich zweimal nach Karlsbad führt, nämlich der Zuckerharnruhr.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Zahl der im Reichsamt des Innern eingehenden Gesuche um Eintrittskarten zur Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm den Großen wächst von Tag zu Tag. Ueber die zur Verfügung stehenden Plätze ist bereits verfügt, sodaß derartige Gesuche um Eintrittskarten Berücksichtigung nicht finden können. Bescheidung haben die Gesuchsteller in keinem Falle zu erwarten.

Verschiedene Blätter theilen mit, daß der frühere Kriegsminister General v. Bronsart ein Reichstagsmandat für den Bund der Landwirthe annehmen wird, mit dem Hinzufügen, daß es der 6. mecklenburgische Wahlkreis Güstrow ist, für den die Kandidatur aufgestellt werden soll.

Aus Augsburg erhielt der Reichskanzler folgendes Telegramm: „Eine zahlreiche Versammlung reichstreuer Männer aller Stände begrüßt nach einem überzeugenden Vortrage über die Unzulänglichkeit der deutschen Marine es freudig, daß die verbündeten Regierungen die Mittel zur entsprechenden Ausgestaltung der Flotte vom Reichstage verlangt haben, und hofft und wünscht, daß unsere Volksvertretung sie vollständig und rückhaltlos bewilligen werde.“

An den Reichstag sind jetzt drei Anfechtungen wegen der Ersatzwahl im zweiten badischen Wahlkreise gerichtet worden, eine von den Sozialdemokraten, eine Seitens des Centrums und eine von den Nationalliberalen.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Rudolphi (Bergheim-Enskirchen, Ctr.) ist gestorben. Er soll in den 27 Jahren seiner parlamentarischen Thätigkeit bei keiner einzigen namentlichen Abstimmung gefehlt haben — ein seltener Fall!

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte die Etats der Lotterie und der Münzverwaltung, sowie der Zentral-Genossenschaftskasse unverändert.

Im „Reichsanz.“ wird eine Geschäftsordnung der Disziplinarbehörden für die Schutzgebiete veröffentlicht.

Auf Grund sachverständiger Begutachtung hat der Reichskanzler genehmigt, daß ungegerbte Häute und Felle aus den von dem Verbot betroffenen Gegenden eingeführt werden dürfen, sofern zur Zeit der Abfahrt des Schiffes der Abgangshafen von der Pest noch nicht befallen war, die Waare im Hafenplatz selbst oder in dessen nächster Umgebung für den Schiffstransport hergerichtet und zu Ballen gepreßt worden ist und außerdem die Sendung in völlig lufttrockenem Zustande ankommt. Der Nachweis, daß diese im Handelsverkehr mit dem Namen „Kipse“ bezeichneten Häute und Felle im Abgangshafen für den Schiffstransport bearbeitet worden sind und daß dieser Platz zur Zeit der Abfahrt des Schiffes von der Pest noch verschont geblieben war, ist durch Atteste zu erbringen, welche von dem zuständigen deutschen Konsul ausgestellt oder wenigstens beglaubigt sein müssen. Nicht einbegriffen in diese Vergünstigung sind die Sendungen, welche aus den von der Pest bereits befallenen Häfen von Bombay, Kurachee, Hongkong, Kanton, Swatau, Amoy, Makao und der Insel Formosa stammen oder wegen sonstiger Umstände besonders gefährlich erscheinen. Ueber die ausnahmsweise zu gestattende Zulassung von Herkünften dieser Art hat sich der Reichskanzler die Entscheidung im Einzelfalle vorbehalten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 10. März.

Berathung des Antrages Schwerin-Loewitz und Genossen betreffend Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten in Verbindung mit der Berathung des Antrages Paasche betr. Beseitigung der Kreditirung des Eingangszolles bei der Einfuhr von Getreide.

Abg. Dr. Paasche (natlib.) zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Schwerin-Loewitz zurück.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) begründet seinen Antrag. Die Aufhäufung von ausländischem Material in den Mühlen-Niederlagen schädige die deutsche Landwirthschaft, da die Menge dieser nachweisbaren Bestände ungünstig auf die Preisbildung wirke. Durch Gewährung zinsfreier Zollkredite würden die großen Exportmühlen auf Kosten der Landwirthschaft und der kleinen Mühlen unterstützt. Als Gegenwerth für die Beseitigung der zinsfreien Zollkredite beantragten die Antragsteller die sofortige Gültigkeit der Einfuhrscheine.

Abg. Rickert (frs. Vg.) hält die Vorstellungen des Vorredners für übertrieben und stellt anheim, den Antrag an eine Kommission zu überweisen.

Abg. Gerstenberger (Ctr.) spricht sich im Namen seiner politischen Freunde für den Antrag aus. Der gesunde deutsche Volkssinn, besonders in Süddeutschland, verstehe diese Zollkredite, besonders die Zinsfreiheit derselben, nicht.

Abg. Graf Arnim (Rp.) führt aus, durch das gegenwärtige System werde der Import begünstigt, der Export aber nicht. Die ganze Frage sei nicht nur eine landwirthschaftliche, sondern auch eine soziale.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) spricht gegen den Antrag; derselbe könne nur den Zweck haben, unter Zurückdrängung der kleinen Kaufleute das Geschäft in den Händen einiger großen zu monopolisiren.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, die verbündeten Regierungen hätten sich zu der vorliegenden Frage noch nicht schlüssig gemacht. Rein theoretisch betrachtet, sei es allerdings möglich, daß Getreide etwa 5 Jahre auf einem Transitlager liege, praktisch würde dieser Fall nie eintreten. Die Regierung könne kein Programm annehmen, welches einseitig die Interessen der Großmüller berücksichtige. Er (Redner) könne sich über die schwebenden Erwägungen

---

Bettlerkunst und Kunstbettler.

Von **Ernst Weise**.

(Nachdruck verboten.)

Robert Burns hat ein Lied vom „lustigen Bettler“ gedichtet, in dem die Bettler ihr Leben preisen und ihre Freiheit als ein glorreiches Fest rühmen. So wunderlich es klingt, so ist es doch wahr, daß diese Gedanken mehr als eine dichterische Phantasie sind.

Der richtige Bettler, der Bettler von Profession, ist zugleich fast immer Bettler aus Neigung und tauscht seinen „Beruf“ gegen keinen andern, der der bürgerlichen Ordnung näher steht, ein. Er will Bettler sein und bleiben. Schon 1555 erzählt ein englischer Arzt, er habe reisenden Bettlern angeboten, sie um Gotteslohn von ihren Gebresten zu heilen, aber sie zogen es vor, „in Krankheit und Faulheit“ zu leben. Aehnliches ist in unserer Zeit in Bukarest geschehen, wo die Bettler, die man in Wohlthätigkeitsanstalten brachte, regelmäßig wieder zu ihrem freieren Gewerbe entflohen. Wenn man hierzu die Thatsache nimmt, daß viele Personen, die es keineswegs nöthig hätten, sich aus Neigung der Bettelei ergeben, so muß man zu der Ansicht kommen, daß der Hang zum Betteln tief in der menschlichen Natur liegt. Erbetteln doch seit Jahrhunderten die Mitglieder zahlreicher religiösen Orden ihren Lebensunterhalt! In Rom sollen sich selbst fürstliche Personen in den Sack und die Kapuze der Sacconi hüllen und zum Zwecke der Wohlthätigkeit, der Regel entsprechend, stumm und barfuß den Bettel ausüben. Und im Anfange des Jahrhunderts lebte in Berlin ein gewisser Dandon, der Tags über als Sprachlehrer thätig war, in der Nacht aber seiner Neigung zur Bettelei nachging.

Doch das sind mehr oder weniger Dilettanten, auf die der wahre Bettler mit Verachtung herabblickt. Er betreibt sein Gewerbe als eine Kunst, die eine ausgebildete Technik besitzt und vielerlei erfordert. Vor allem gehört eine große Kenntniß der Personen und ein gewisser psychologischer Scharfblick dazu. Der Bettler tritt im Minenbezirke als ein verunglückter Bergmann auf, bei dem jungen Wittwer klopft er als ein Unglücklicher an, der seine Frau verloren hat und die Kinder nicht ernähren kann; den berühmten Dichter brandschatzt er als ein brodloser „Kollege“. Man hat bei städtischen Bettlern ganze Listen gefunden, auf denen nicht nur die genauen Adressen der anzubettelnden Personen, sondern auch die Beträge verzeichnet waren, die sie zu spenden (verzeihen Sie das harte Wort!) als verpflichtet galten. Doch das sind nur grobe Handgriffe; die Bettlerkunst kennt viel feinere Arbeit. Auf einer Londoner Straße sah man einmal ein bitterlich weinendes Kind, das zwei fast leere Töpfe in der Hand hielt, in denen sich geringfügige Reste von Thee und Zucker befanden. Menschen sammelten sich um die Kleine; man erfuhr, daß sie von der Mutter zum Einkaufe ausgeschickt sei und ein Gassenjunge ihr Thee und Zucker aus der Hand geschlagen habe. Allgemeines Mitleid; eine Frau aus der Corona fragt sichtlich bewegt: „Und das war am Ende Deiner Mutter letzter Schilling, und nun darfst Du nicht nach Hause?“ Die Bejahung dieser Frage macht die Herzen vollends schmelzen, die fremde Frau veranstaltet für die Kleine schnell eine Sammlung und händigt ihr die Summe ein . . . . Es war ihre Mutter, eine Kunstbettlerin, die das Kind täglich mit den halbleeren Töpfen auf die Straße schickte und durch diesen Tric zuweilen 16 Schilling an einem Morgen „machte“. Kinder sind dem Bettler überhaupt ein sehr werthvolles Hilfsmittel, sie werden daher gern gemiethet und je nach ihrer Schönheit oder Verkrüppelung mit 50 Pfennigen bis 1 Mark per Tag bezahlt. In England wurde 1877 eine geschäftlich hoch ausgebildete Organisation dieses Industriezweiges entdeckt. Sogenannte Padroni reisten alljährlich nach Italien und mietheten armen Neapolitanern ihre Kinder auf mehrere Jahre ab. Sie wurden nach England transportirt und hier von den Padroni im Kunstbettel unterrichtet, dessen gesammten Ertrag sie an ihre Herren abzuliefern hatten. Ihr Zustand war im Allgemeinen der einer grauenvollen Sklaverei und sie wurden oft von den Padroni auf das schlimmste mißhandelt, obwohl sie bedeutende Werthobjekte bildeten. Denn daß italienische Kinder eine große natürliche Anlage zu jämmerlicher Verstellung haben, kann Jeder auf den Straßen Roms beobachten, wo die jugendlichen künstlichen Epileptiker und künstlichen Lahmen eine ständige Staffage bilden.

Krankheit und Verkrüppelung sind natürlich das beste Hilfsmittel für den Kunstbettler, sie sind gewissermaßen sein Vermögen. In Italien, wo das Wort „mendicare e molto piu facile di lavorare“ eine vom Volke hoch verehrte Wahrheit bildet, gilt eine natürliche „hübsche Verstümmelung“ als eine Art Kapital, die dem glücklich-unglücklichen Besitzer sein Leben als Bettler sichert. Der patriarchalische Papst Gregor XVI., der Vorgänger Pio Nono's, erlaubte dem „König der römischen Bettler,“ Beppo, dessen Beine vertrocknet waren und der auf der spanischen Treppe seinen ständigen Platz hatte, auf diese Situation hin die Heirath, zu der er ihm selbst einen Esel schenkte, auf dem er sich von und nach seinem Standpunkte transportiren ließ. In der Cour des miracles, dem berühmten Bettlerquartier in Paris — so genannt, weil viele verunstaltete Personen, wenn sie diese ihre Herberge betraten, wie durch ein Wunder gerade und wohlgestaltet zu werden pflegten —, war im 17. Jahrhundert König der Bettler Rolin-Trapu, dem die Beine völlig kreuzweise übereinander gewachsen waren, und Königin Catin Bon-Bec, deren Körper nur bis zum Unterschenkel reichte; beide ware überdies vollkommen bewegungsunfähig. Ihr berühmter Kollege Janin Cul-de-Bois besaß zwar gesunde Arme, doch waren ihm die unteren Extremitäten amputirt, so daß seine Hüften in einer runden Holzschüssel ruhten. Die Cour des miracles fand unter Ludwig XVI. ihr Ende; aber noch heute schätzen die Pariser Bettler sich gegenseitig nach dem geschäftlichen Werthe ihrer Verstümmelungen ein. Wo nun natürliche Gebresten nicht da sind, muß die Kunst nachhelfen. Es giebt Bettler, die epileptische Krämpfe mit solcher Gewandtheit darstellen, daß selbst der erfahrenste Arzt sie nicht

nicht weiter auslassen, könne aber soviel sagen, daß die Interessen der kleinen und mittleren Müller, sowie der Landwirthschaft, genügende Berücksichtigung finden werden. (Beifall.)

Nach weiteren Ausführungen verschiedener Abgeordneten wird der Antrag Rickert auf Kommissionsberathung abgelehnt und der Antrag Schwerin-Loewitz gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Antrag Auer betr. Rechtsverhältnisse des Gesindes; Antrag Kardorff betr. die Bäckereiverordnung; Antrag Liebermann, betr. den konfessionellen Eid. (Schluß nach 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 10. März.

Weiterberathung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Bei der Generaldebatte über das Kleinbahnwesen ersucht Abg. Dr. Böttinger (natl.) um eine schnellere Erledigung der Bau-Konzessionsgesuche.

Staatsminister Thielen erklärt die Verzögerungen bei der Konzessionirung theils aus der Schwierigkeit der Projekte, theils aus der Ueberlastung der Beamten. Indeß würden die bereits getroffenen grundsätzlichen Maßnahmen wohl bald eine schnellere Erledignng ermöglichen.

Abg. Schmieding (natl.) wünscht bei der Konzessionirung von Privatbahnen die strengste Fernhaltung eines etwaigen fiskalischen Konkurrenzinteresses der Staatsbahnverwaltung.

Staatsminister Thielen erklärt, daß hierbei grundsätzlich auch die Frage entschieden werde, ob ein Verkehrsinteresse oder blos ein Gewinninteresse vorliege. Im letzteren Falle verweigere die Regierung die Konzession, weil sonst eine ungezügelte Konkurrenz zu einer ungeheueren Vergeudung von Nationalvermögen und zur völligen Untergrabung des Staatsbahnsystems führen würde.

In der weiteren Berathung bemängelt Abg. v. Strombeck (Ctr.) die Zusammenfassung der Bestimmungen über Kleinbahnen und großstädtische Straßenbahnen unter ein Gesetz und weist auf gewisse Mißstände bei der Großen Berliner Pferdebahn hin.

Nach einer entgegenkommenden Erklärung des Regierungsvertreters und nach weiterer Bemerkungen schließt die Debatte über die Kleinbahnen.

Bei der Berathung des Tarifwesens begründet Abg. Brömel (freis. Vg.) in längerer Rede seinen Antrag auf Vereinfachung und Verbilligung des Personen- und des Gepäcktarifs auf den Staatsbahnen unter Hinweis auf die großen Einnahmen der Bahnverwaltnng und bemängelt schließlich die schon vielfach erörterten Mißstände auf der Berliner Stadtbahn.

Nach weiterer längerer Debatte geht das Haus über den Antrag Brömel ebenso wie die gleichlautende Petition des Vereins „Zonentarif" gemäß dem Kommissionsbeschluß zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Weiterberathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Ausland.

Orient. Kanea, 10. März. Die Befreiung der Gefangenen von Kandano vollzog sich unter großen Gefahren. Die Truppenabtheilungen brachten 523 Männer, 1647 Frauen und Kinder, sowie 340 Soldaten von Kandano fort, außerdem 112 Soldaten, die in Spaniako eingeschlossen waren. In Folge der ungenügenden Zahl der vorhandenen Schiffe ist die Beförderung aller mohamedanischen Familien vor der Hand unmöglich. Bis alle eingeschifft sind, werden die Truppenabtheilungen in Selino verbleiben. — Die Aufständischen ließen die Belagerten abziehen, nachdem sie dieselben entwaffnet hatten. Der englische Konsul blieb während des Vorganges der Befreiung an Bord. — Auf die Nachricht von der demnächst erfolgenden Ankunft von Freiwilligen, die von der griechischen Regierung ausgerüstet wurden, verfügten die Admirale, daß eine Anzahl Schiffe um Kanea kreuzen sollen, um die Landung zu verhindern.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 10. März. Zu den Kosten für die Hundertjahrfeier wurden von den Stadtverordneten 100 Mk. bewilligt.

— **Briesen**, 10. März. Die nächste Kreistagssitzung findet am 25. März statt. Nach Schluß der Sitzung findet aus Anlaß der Hundertjahrfeier ein Festessen statt.

— **Strasburg**, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins sprach Herr Remer über die Bedeutung des 22. März für Schule und Lehrer. Im Anschluß an diese Ausführungen fand eine Besprechung über die Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. statt. Es wurde beschlossen, keine besondere Vereinsfeier zu veranstalten, sondern sich an den geplanten Veranstaltungen zu betheiligen. Sodann berichtete Herr Ott über das Lehrerbesoldungsgesetz. Daran knüpfte sich ein sehr lebhafter Meinungsaustausch. Insbesondere wurden die Maßnahmen erörtert, durch welche eine Erhöhung der im Gesetze vorgesehenen Mindestgehaltssätze zu erreichen wäre. — Heute Vormittag ritt der Knecht des Besitzers W. in Kl. Laszewo mit einem Pferde in den Teich, fiel ins Wasser und ertrank.

— **Culm**, 10. März. Aus dem Verwaltungsbericht des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr für 1896 ist folgendes zu erwähnen: Die Wehr zählte am Schlusse des Jahres 40 aktive und 76 inaktive Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 859,70 Mk., wovon 705,94 Mk. ausgegeben wurden. Die Wehr hat 4 Mal bei Bränden eingreifen müssen. Sie wird seit Jahresfrist nach dem vom Provinzial-Feuerwehrverbande neu herausgegebenen Exerzier-Reglement geschult. — Vorgestern wurde die Magd des Besitzers S. in Zakrzewo in das Gefängniß abgeführt, weil sie ihr neugeborenes Kind getödtet und im Stall vergraben haben soll.

— **Graudenz**, 10. März. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag widmete der Vorsitzende zunächst dem verstorbenen Stadtverordneten O. Kuhn einen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Stadtbaurath Bartholomé ist in Gera als Stadtbaurath gewählt worden, hat die Wahl angenommen und ist bestätigt worden. Zur Berathung über das Gehalt und die Anstellungsbedingungen seines hiesigen Nachfolgers wurde eine Kommission gewählt. Zur Beschaffung von Kaiser Wilhelm-Gedenkbüchern für Schulkinder wurden 310 Mark bewilligt. Ferner wurde beschlossen, daß am 22. März das Rathhaus, die Realschule, die höhere Mädchenschule, die Schulgebäude in der Festungs- und in der Schlachthofstraße und der Schloßbergthurm illuminirt werden sollen. Zu dieser Illumination und zur eventuellen Deckung der durch die Eintrittsgelder nicht gedeckten Kosten der Festkommerse und der Festaufführungen wurden 500 Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde beschlossen, am 21. März an dem in der evangelischen Kirche stattfindenden Festgottesdienst in corpore theilzunehmen und sich vom Rathhause aus in feierlichem Zuge zur Kirche zu begeben. Ferner lag der Versammlung ein Antrag mehrerer Stadtverordneter wegen Ausscheidung der Stadt aus dem Kreise vor. Die Berathung wurde indessen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— **Marienburg**, 10. März. Für den Verein zur Ausschmückung der Marienburg hat Oberpräsident von Goßler soeben wieder einige höchst werthvolle Gegenstände ankaufen lassen. Es sind dies zunächst zwei Bücher, von denen das Erstere, ein umfangreicher, in doppeltes Leder gebundener Band, einen Civilprozeß enthält, der im Jahre 1630 zwischen dem damaligen Meister des Ordens Maximilian von Oesterreich und dem Stellvertreter des Bürgermeisters O. Berguern von Nürnberg, dem Syndikus Leo Gregk geführt wurde. Der Inhalt des Prozesses, in welchem es sich um eine Kapelle zu St. Elisabeth und die Kirche St. Jacob handelt, ist an sich weniger interessant; besonderen Werth erhält das im Jahre 1613 bei Simon Halbmayern in Nürnberg gedruckte Werk aber dadurch, daß in ihm viele auf die Geschichte des Ordens bezügliche und höchst wichtige Urkunden theils angezogen, theils vollständig mitgetheilt sind. Als nicht minder werthvolle Beigabe enthält der Band die Facsimiles mehrerer eigenhändigen Briefe Gustav Adolfs, der damals Nürnberg besetzt hielt. — Das zweite, ziemlich dünne Büchelchen, zu Königsberg im Jahre 1515 gedruckt, giebt „Eine kurze und ernsthafte Geschichte des Landes Preußen" und enthält manche originelle Mittheilungen über die Urgeschichte Preußens, dessen Götterlehre, die verschiedenen Stämme und eine Beschreibung der einzelnen Theile des Landes. — Noch nicht bestimmt entschieden ist der Ankauf einer Sammlung seltener Münzen, unter denen besonders ein Thaler der Stadt Riga aus der Regierungszeit der Königin Christine bemerkenswerth ist, welcher für 110 Mark angeboten ist. Das theuerste Stück der Sammlung ist ein preußischer Thaler aus dem Jahre 1790 mit dem Wappen der wilden Männer, welcher 150 Mark kostet. Weiter befinden sich dabei russische, schwedische und preußische Münzen u. a.

— **Jastrow**, 8. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde wieder über die Besetzung der hiesigen Kämmereikassen-Rendantenstelle verhandelt. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wählte am 26 Januar der Magistrat von 49 eingegangenen Bewerbern den Sohn des Schuhmachermeisters und Rathsherrn Saecker zum Rendanten der Kämmereikasse. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dieser Wahl nicht einverstanden, da ihr Wunsch, nur einen Beamten, der mindestens zwei Jahre an einer größeren Kasse thätig gewesen sei, zu wählen, keine Berücksichtigung gefunden hatte. Es wurde deshalb das gesammte Material einer besonderen Kommission zur Prüfung überwiesen, welche 2 Sitzungen abhielt. In der letzten Sitzung, an welcher sich auch Magistratsmitglieder betheiligten, einigte man sich dahin, daß S. 2 Jahre probeweise angestellt werde. Zeigt sich S. in dieser Zeit als brauchbar, dann soll seiner endgültigen Anstellung nichts entgegenstehen.

— **Tolkemit**, 10. März. Die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters von Tolkemit, Herrn Waldhardt, ist nicht bestätigt worden.

— **Frauenburg**, 10. März. Für die Haffuferbahn ist eine Staatsbeihilfe von 500000 Mark bewilligt worden. Die Verhandlnngen werden zweifellos in Kürze zu einem befriedigenden Abschluße kommen.

— **Königsberg**, 10. März Die Palästra Albertina konnte in ihrer dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung bereits einen erfreulichen Schritt vorwärts feststellen und es kann die Palästra, die bestimmt ist, die körperliche Ausbildung der hiesigen Studirenden zu fördern, bereits im Jahre 1898 vollendet sein. Mit der Leitung des Baues ist Architekt Heitmann betraut. Das gegenwärtige Vermögen beträgt mit Einschluß der Zuwendungen des Dr. Lange in Newyork 300000 Mark. An Beiträgen kamen 1380 Mk. ein. Für den Bau, der bereits bis zum Kellergeschoß geführt ist, sind bis jetzt 50000 Mk. ausgegeben. Schließlich berichtete Herr Regierungs- und Baurath Bessell-Lorck über den Bauplan der Palästra, die nach dem Kostenanschlage rund 580000 Mk. erfordert.

— **Inowrazlaw**, 10. März In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden 3000 Mark als Beisteuer zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals bewilligt. 27500 Mk. sind bereits beisammen. Das Denkmal soll etwa 40000 Mk. kosten und in Galvano-Kupfer ausgeführt werden. — Zum 1. April d. Js. sollen für die hiesige Mittel- und Simultanschule 9 Klassenzimmer geschaffen werden; 34 Klassenzimmer sind vorhanden, 43 werden gebraucht. Der Magistrat schlägt vor, diese Räume auf 2 Jahre für den Miethspreis von jährlich 1200 Mk. von dem Ziegeleibesitzer Schwersenz zu pachten, da sich diese Räume, in welchen früher Militär lag, zu Schullokalen besonders gut eigneten. Die Versammlung schloß sich dem Antrage an und bewilligte auch 1725 Mk. für Utensilien

— **Posen**, 9. März. In der schon früher erwähnten Schonertschen Millionen-Erbschafts-Angelegenheit hat das Amtsgericht in Dresden die im Jahre 1839 geborene unverehelichte Romana Schmidt zu Posen als alleinige Erbin angesehen. Der in Dresden verwahrte Nachlaß von etwa einer Million Mark wird der Schmidt, die in Posen als Waschfrau in dürftigen Verhältnissen lebt, am 3. Januar 1898 ausgehändigt, wenn bis dahin nicht von anderer Seite bessere Ansprüche nachgewiesen werden. Die sämmtlichen übrigen 96 Personen, die Erbschaftsansprüche geltend gemacht haben, sind abgewiesen worden. Die Erblasserin, Wittwe Honorata Schonert, ist am 18. Dezember 1893 in Dresden gestorben. Die Millionenerbin ist im 5. Grade mit der Erblasserin verwandt.

— **Posen**, 11. März. Unter der Spitzmarke „Ein Posener Witz zur kretensischen Frage" schreibt die „Pos. Ztg." Aus Posen schreibt Jemand dem „Berl. Tagebl.": „Hier kursirt das Gerücht, daß das hier garnisonirende 6. Grenadier-Regiment nach Kreta geschickt werden soll, angeblich, weil weder die Kretenser, noch die Griechen, noch die Türken einen „6er" übrig haben." Wer hätte geglaubt, daß es in Posen so gefährliche Menschen giebt!

20. Westpreußischer Provinzial-Landtag.

Danzig, den 10. März.

Die heutige zweite Sitzung wurde vom Vorsitzenden mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Es folgt die Berathung des Berichtes der Provinzial-Verwaltung. Alsdann trat der Landtag in die Verhandlung der Vorlage betreffend die weitere Prämiirung von Chaussee-Neubauten ein. In der letzten Sitzung des Provinziallandtages haben die Abgg. v. Brünneck und Sieg die Erwartung ausgesprochen, daß dem nächsten Provinzial-Landtage eine auf die weitere Förderung des Chausseebaues abzielende Vorlage zugehen möchte. Der Provinzial-Ausschuß ist dieser Erwartung nachgekommen und hat dem Landtage eine Vorlage zukommen lassen, welche eine Nachweisung der vom Provinzial-Ausschuß zum Ausbau von Kreischausseen bis ultimo Januar 1896 bewilligten Provinzial-Prämien sowie eine Nachweisung über die Chaussee-Neubauten in der Provinz Westpreußen enthält, welche der Provinzial-Verwaltung auf Grund bereits gefaßter Kreistagsbeschlüsse angemeldet sind oder angemeldet werden sollen. Aus der ersten Nachweisung geht hervor, daß auf 1786129 Meter Chausseen 12515009 Mark Prämien gewährt worden sind. In der zweiten Nachweisung wird festgestellt, daß zum Ausbau der gemeldeten 53 Strecken mit 388873 laufenden Metern 6589825 Mark erforderlich sind.

Der Provinzial-Ausschuß beantragt, „der Provinzial-Landtag wolle beschließen: 1. Der Provinzial-Ausschuß wird ermächtigt, weitere Prämien für Kreis-Chaussee-Neubauten bis zur Höhe von 2,5 Millionen Mark zu bewilligen, 2. die in Zukunft zu bewilligenden Prämien sollen im ungefähren Betrage von einem Drittel der anschlagsmäßigen, durch die technische Revision festgesetzten Baukosten gewährt werden, dürfen aber den Satz von 6 Mark pro Meter nicht übersteigen. 3. Von dem Erlaß eines Reglements für Wege dritter Ordnung wird abgesehen; der Provinzial-Ausschuß wird indeß ersucht, in erhöhtem Maße dahin seinen Einfluß geltend zu machen, daß durch thunlichste Einschränkung und Vereinfachung der Bauart die Neubaukosten herabgemindert werden."

Der Landtag beschloß schließlich, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, welche sich aus den Abgeordneten Gutsbesitzer Kaul-Kattlau, Bieling-Hochheim, Landrath Petersen-Briesen, Bürgermeister Müller-Dt. Krone, Landrath v. Auerswald-Rosenberg, Landrath Kersten-Schlochau und Gutsbesitzer Rasmus-Zawada zusammensetzt. Die Kommission wählte zum Vorsitzenden den Landrath v. Auerswald.

Es wurden nunmehr die Vorlagen betreffend die Einführung von Wiederholungskursen für Hebeammen, die Bewilligung von 20000 Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig, die Anstellung des Gerichtsassessors a. D. Göritz unter dem Titel „Landassessor" mit einem Gehalt von 4000 Mark bewilligt und 4500 Mark zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen bereitgestellt. Dann genehmigte der Landtag gleichfalls ohne Debatte den Normalbesoldungsplan für die bei der Provinzial-Chaussee-Verwaltung angestellten Baumeister und ermächtigte den Provinzial-Ausschuß den Ankauf der zu den Grundstücken Schwetz Band I Blatt 51a und Band XV Blatt 455 gehörigen etwa 5 Hektar großen Parzellen zum Preise von 450 Mark pro Morgen vorzunehmen und bewilligte die zur Deckung des Kaufpreises, sowie der Vertrags- und Auflassungskosten eingestellten Geldmittel im Betrage von 9000 Mark.

Es folgte die Berathung einer Anzahl der Spezialetats der Provinzial-Anstalten. Nachdem der Referent der Etatskommission, Abg. Landrath Albrecht darauf hingewiesen hatte, daß die Etats so sorgfältig aufgestellt seien, daß die Kommission keine Abänderungsvorschläge zu machen habe, wurden die Spezialetats in einmaliger Lesung wie folgt festgestellt: Die Etats der Irrenanstalten Schwetz in Einnahme und Ausgabe mit 251500 Mark, Neustadt mit 299000 Mark, Konradstein mit 246000 Mark, und der mit dieser Anstalt verbundenen Landwirthschaft mit 37500 Mark; ferner die Etats der Taubstummen-Anstalten Marienburg mit 65400 Mark, Schlochau mit 64000 Mark, der Hebeammenlehranstalt Danzig mit 27000 Mark, der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt Konitz mit 200400 Mark, der Zwangserziehungsanstalt Tempelburg mit 84800 Mark, der Blindenanstalt Königsthal mit 87000 Mark, des Westpreußischen Feuersozietätsfonds mit 655500 Mark, der Westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse mit 99000 Mark, der Etat für Kunst und Wissenschaft mit 40500 Mark.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag Vormittag um 11 Uhr statt; um 9 Uhr tritt die Chausseebau-Kommission zusammen. Heute Nachmittag fanden sich die Mitglieder des Provinzial-Landtages zum Festmahle beim Oberpräsidenten v. Goßler ein; am Freitag findet ein Diner im Sitzungssaale des Landeshauses statt.

Lokales.

Thorn, 11. März 1897.

* [Personalien.] Es sind ernannt worden: der Amtsgerichts-Assistent und Dolmetscher Niklewski in Thorn zum Sekretär und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Neuenburg und der Amtsgerichts-Assistent Boedrich in Carthaus zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau — Die Gerichtsvollzieher Nürnberg in Dirschau und Urbanski in Gollub sind in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

— [Der Turnverein] hat morgen, Freitag, im Vereinslokal bei Nicolai eine Hauptversammlung mit nachfolgender Turnkneipe.

— [Die Märker] halten diesen Freitag um 8 Uhr Abends im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses ihre zweite Zusammenkunft ab. In derselben sollen noch weitere Beschlüsse zur Organisation der neulich begründeten Vereinigung der Märker gefaßt werden.

= [Veteranensache.] Durch Genehmigung des Ministers des Innern sind dem Verbande deutscher Kriegs-Veteranen zu Leipzig vom Comitee der Centenarfeier

---

mit Sicherheit bezeichnen kann. Pflaster und Bemalung helfen zu Geschwüren, die das Mitleid wachrufen; das kunstreich „komponirte" Kostüm, das sorgfältig einstudirte Elend des Gesichtes und Betragens thun das Uebrige. Blindheit und Taubstummheit waren früher bessere Trics als heutzutage, wo man gegen diese Künste doch schon mißtrauisch geworden ist. Dagegen ist noch heute, besonders auf Fremde, die Kunst, mit der sich römische Bettler geschickt überfahren lassen, von großer Wirkung.

Es begreift sich, daß eine so raffinirte Technik nur das Ergebniß einer langen Tradition und vor Allem einer sehr umfassenden Organisation sein kann. In der That muß man sich die Bettelei vollständig organisirt denken, sowohl die nationale, als auch jene internationale Armee, die Europa unaufhörlich von Italien bis nach Norwegen durchwandert. Schon die mittelalterlichen Verbrecherbücher unterrichten uns über eine durchgehende Bettlerorganisation, und Luther empfahl deswegen auch die Kenntniß des berühmten Liber vagatorum, weil man aus ihm das Spitzbubenwesen gründlich kennen lerne. An der erwähnten Cour des miracles zu Paris bestand eine richtige Bettler-Hierarchie. Es gab mannigfache Grade, etwa in der Art, wie sie der Mohr dem Fiesco schildert: zu unterst standen die orpheeins, kleine Jungen, die zu Dreien und Vieren halbnackt in den Straßen bettelten, dann kamen die riffaudés, die sich durch falsche Zeugnisse als Opfer von Feuersbrünsten ausgaben, die malingreux oder Scheininvaliden u. s. w. An der Spitze der zeitweilig 40000 Menschen umfassenden Zunft stand der König der sich auch wohl roi de Thune (Tunis) nannte, meist aber wegen der Wünsche des Herrn Scharfrichters nur eine kurze Regierungszeit hatte. In Rußland, wo die Bettelei durch die religiösen Anschauungen und die großen Wallfahrtszüge sehr begünstigt wird, hat man erst jüngst ein richtiges Bettler Artel (Gilde) mit einem Starosta an der Spitze entdeckt. In Peking wählen sich die Bettler einen „König", der der Regierung für etwaige Uebergriffe seiner Untergebenen verantwortlich ist. Er führt sein Heer der Reihe nach in die Bezirke der Umgegend und nöthigt sie, sich von der durch die entsetzliche Bande drohenden Gefahr durch eine feste Summe loszukaufen. In Rom darf es kein Bettler wagen, den festen Standort eines Kollegen einzunehmen; er würde von der Zunft gelyncht werden. In Deutschland beruht die Organisation der Bettler in erster Linie auf den Bettlerherbergen, den Pennen in Stadt und Land, über die u. a. Klaußmann werthvolle Mittheilungen gemacht hatte. In der Penne erhält der Bettler die für ihn nöthigen Adressen, die er dort käuflich haben kann, er kann sich hier die für ihn so werthvollen Legitimationspapiere verschaffen, er verkauft hier die Nahrungsmittel und Effekten, die er Tags über erbettelt hat. Besonders auf dem Lande werden die Pennwirthe, die die ihnen angebotenen Gegenstände zu Spottpreisen kaufen, in unglaublich kurzer Zeit wohlhabend, ja reich. In der Penne aber vertrinkt der Bettler auch den Erlös des Tages, und man kann an solcher Stätte, wenn Abends und Nachts hier die Gichtbrüchigen, Lamen, Blinden und Stummen singen, musiziren, tanzen und — sich prügeln, wahrhaft Brouwer'sche Szenen beobachten. Der oben genannte römische Bettlerkönig Beppo wurde einmal bei einem solchen Gelage gesehen, dessen Spender er war. Der Krüppel saß mit glühendem Gesichte mitten auf dem Tische, bewirthete, jubilirte und sang und nahm die Huldigungen seiner Gäste entgegen. Genußsucht gehört selbstverständlich zu den stehenden Charakterzügen des Bettlers. Ein Betteljunge, der 1886 vor den Schranken eines englischen Gerichts stand, sagte aus, daß er täglich nicht weniger als etwa 4 Mark für Nahrungsmittel, Getränke, Näschereien und Tabak ausgebe.

Wenn man von einer Kunst sagen muß, daß sie nach Brot gehe, so ist es die Bettelkunst. Aber sie ernährt ihren Mann und zwar reichlich. Bettler von geringem Einkommen sammeln doch täglich kaum weniger als 2 Mark; in der Stadt steigert sich aber dieser „Verdienst" gewöhnlich sehr bedeutend. 1815 erbettelte sich ein Londoner Bettler 30 Schill. täglich; der Durchschnittserwerb betrug damals 3—6 Schill. Unser Freund Beppo war in den 50er Jahren im Stande, eine seiner Töchter mit einer sehr anständigen Ausstattung an einen Kaufmann in guter Situation zu verheirathen. In Paris finden die Bettler-Bälle und Hochzeiten oft unter großem Luxus statt, und kein Uneingeweihter, der dem Feste beiwohnte, könnte ahnen, daß er sich in der Gesellschaft der Kollegen der Bettlerin vom Pont des Arts befindet. Die Gerüchte von den großen Vermögen, die Bettler zusammengebracht haben sollen, entbehren keineswegs der Begründung. Wir alle haben ja noch Ladewig in der Erinnerung, dem das Volkslied „das größte Portemonnaie" zuschreibt. Der Berliner Nachtbettler Dandon, den wir bereits nannten, hinterließ ein Vermögen von 20000 Thalern. In England war vor etwa einem Jahrhundert „Poor Joe all alone" eine populäre Figur; er trug einen langen Bart und hatte seit 50 Jahren nicht in einem Bette gelegen. Als er gestorben war, fand man bei ihm ein Vermögen von nicht weniger als 60000 Mark und ein Testament, worin er dies Geld gewissen Waisen und Wittwen vermachte. Ein sehr interessanter Fall ist der jenes Bettlers, dem ein Kaufmann auf seinem Wege zur Börse täglich einen Penny zu geben pflegte. Plötzlich blieb die gewohnte Gabe aus. Der Bettler erkundigte sich und erfuhr, daß der Kaufmann in Vermögensverfall gerathen sei. Darauf begab er sich zu seinem Wohlthäter und bot ihm ein Darlehen von 10000 Mark an, das er nöthigenfalls auch verdoppeln könne. Diese Summe setzte den Mann in den Stand, seine Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen. Die Geschichte ist gut beglaubigt.

Aber eine solche Dankbarkeit ist als eine große Seltenheit zu bezeichnen. Vielleicht war sie in jenen Zeiten häufiger, als das Bettlerthum noch viel vom frischen, fröhlichen Vagabundenthum an sich hatte, als es zahlreichen zu Unrecht geächteten Elementen eine Zuflucht bot und der Gruß „Vivent les gueux"! ein Kennwort der Freiheit war. Seitdem hat die Bettlerzunft ihre Technik sehr entwickelt, aber gerade ihr Raffinement erinnert an den nahen Zusammenhang, in dem sie zum Verbrecherthum steht.

in Berlin 1000 Ehrenplätze während des Vorbeimarsches des Festzuges am 23. März angewiesen. Im Zuge selbst ist der Verband mit 300 Veteranen vertreten. Krieger, die sich betheiligen wollen, können sich an das zu diesem Zweck seitens des Verbandes Sophien-Straße 15 in Berlin eingerichtete Bureau wenden. Der Vorbeimarsch wird mit der Aufstellung etwa 2 Stunden dauern. Vorgeschrieben ist schwarzer Anzug, Cylinderhut, weiße Handschuhe und Cravatte.

× [Aus Anlaß der Hundertjahrfeier] richtet der Magistrat an die Bürgerschaft Berlins einen Aufruf, der auch in anderen Städten sehr nützlich zu lesen sein dürfte; es heißt darin: „Mitbürger! Festlicher Schmuck am hohen Gedenktage, Fahnen und Wimpel von Thürmen und Dächern, an Mauern und Fenstern mögen künden von der patriotischen Freude der Reichshauptstadt, und heller Lichterglanz am Abend des 22. März von dem in allen Häusern lebenden Dank! Keiner bleibe zurück! Denn dieser Tag gilt dem Vater des Vaterlandes! Dieses Fest feiert das Alter, welches die großen Tage durchlebt hat, feiert die Jugend, die von ihnen hört, mit stolz erhobener Brust!“ — Wir halten es für selbstverständlich, daß auch in Thorn am Abend des 22. März kein Fenster, hinter dem ein echt deutsches Herz schlägt, unerleuchtet bleibt.

Im Kreise Thorn soll bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier in jeder einzelnen Gemeinde eine Kaisereiche gepflanzt werden. Der Herr Landrathsamtsverwalter Regierungsassessor v. Schwerin hat in dieser Angelegenheit ein Rundschreiben an die Gemeindevorsteher des Kreises erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: „Der 22. März d. Js. bringt die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen. Allerorten in deutschen Landen und weit über dieselben hinaus, wo in deutschen Herzen ein Gefühl für die Ehre und Größe des Vaterlandes lebt, wird zur Feier dieses Tages gerüstet. Denkmale erheben sich hin und her in den Hauptstädten und denkwürdigen Orten unseres Vaterlandes, die Kindern und Kindeskindern bezeugen sollen, daß die Jahrhundertfeier kein undankbares Geschlecht gefunden. Auch wir wollen diesen Tag benutzen, in jeder Gemeinde unseres Kreises dem Gedächtnisse unseres geliebten ersten Kaisers ein äußeres Denkmal zu setzen. Nicht aus Stein und Erz kann es bestehen, wohl aber können wir seinem Gedächtnisse eine deutsche Eiche weihen, die jede Gemeinde des Kreises, ob groß oder klein, zur Erinnerung an diesen Tag pflanzen möge. Die erforderlichen Eichen werden den Gemeinden aus Kreismitteln auf Grund eines Kreisausschußbeschlusses unentgeltlich überwiesen werden. Wo eine Schule am Orte ist, wird thunlichst ein Platz in der Nähe der Schule zu wählen sein. Daß den Kaisereichen überall eine angemessene Pflege widerfahren wird, nehme ich als selbstverständlich an. Was die feierliche Pflanzung selbst anbetrifft, so wird es sich empfehlen, diese am Sonntage den 21. März zu bewirken, um die weiteste Betheiligung der Gemeinde zu ermöglichen; wegen Betheiligung der Schulen an den Feiern ersuche ich, sich mit den Herren Lehrern ins Einvernehmen zu setzen, ebenso wo Kriegervereine oder sonstige patriotische Vereine existiren, mit den Leitern dieser Vereine.“ — Ferner ist auch den Gutsvorstehern im Kreise von dem Landrathsamtsverwalter ein Rundschreiben übersandt worden in welchem es unter Bezugnahme auf die vorstehenden Ausführungen heißt: „Ein Gleiches für die Gutsbezirke zu veranlassen, erschien nicht thunlich. Doch wäre es hocherfreulich, auch in den Gutsbezirken die Bedeutung des Tages durch eine solche Baumpflanzung dauernd dem Gedächtnisse der Bevölkerung einzuprägen. Die Herren Gutsvorsteher ersuche ich daher, die Pflanzung einer solchen Kaisereiche an einem angemessenen Platze des Gutsbezirks unter entsprechenden Feierlichkeiten in Erwägung zu nehmen.“ — Die Lehrer werden von dem Landrathsamts-Verwalter ersucht, den Pflanzungen, die thunlichst in der Nähe der Schulen erfolgen sollen, ihr Interesse zuzuwenden und den Gemeindevorstehern bei der Pflanzung wie bei der künftigen Pflege der Bäume helfend und rathend zur Seite zu stehen.

+ [Gewerblicher Centralverein der Provinz Westpreußen.] Die Vorbilder- und Büchersammlung des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen hat im verflossenen Jahre in stiller, aber erfolgreicher Thätigkeit weiter gearbeitet an der Erreichung des ihr gesteckten Zieles; durch unentgeltliche, leihweise Hergabe guter Vorbilder den Geschmack und das Können der Handwerker zu heben, Verständniß im Publikum für heimische Arbeit zu wecken und den ernst arbeitenden Dilettantismus zu fördern. Die Sammlung hat wieder viele neue Freunde und Entleiher in Stadt und Provinz gewonnen und die alten sich erhalten. Gezählt wurden 3033 Besucher (1895: 2196), 1538 Personen (1895: 1274) entliehen 10 304 Objecte (1895: 8935) Die Zahl der Vorbilder ist von 14 152 Blättern des Vorjahres auf 15 083 gestiegen, die Büchersammlung umfaßt 486 Werke in 669 Bänden resp. Mappen (1895: 439 Werke in 613 Bänden resp. Mappen), an Zeitschriften werden 19 gehalten. 3492 Objekte wurden, gegen 2938 im Jahre 1895 von Danzig aus in die Provinz geschickt. Die Freiheit, mit der die Objekte verliehen werden, wird belohnt und bedankt durch die Achtsamkeit der Entleiher.

* [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Gegen die am 28. Februar stattgefundene Wahl ist dem Vernehmen nach wieder Beschwerde erhoben worden.

= [In die Abgangszeugnisse derjenigen Untersekundaner,] welche die Schule ohne das Zeugniß der Reife für die Obersekunda verlassen, soll in Folge ministerieller Anordnung fernerhin eine Bemerkung darüber aufgenommen werden, ob und wie oft der Schüler ohne Erfolg in die Abschlußprüfung eingetreten war.

— [Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.] Den dritten Vortrag zum Besten des Vereins hält Herr Dr. Kunz am kommenden Dienstag, den 16. März, und zwar über das Thema: „Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde.“

V [Fortbildungsschülern] möge folgender Fall zur Warnung dienen: Ein Graudenzer Fortbildungsschüler ist wegen Urkundenfälschung mit 8 Tagen Gefängniß bestraft worden, weil er einen Versäumnißschein mit der Unterschrift seines Lehrherrn versehen hatte.

+ [Marktverlegung.] Der in Argenau auf den 23. d. Mts. angesetzte Kram- und Viehmarkt ist aus Anlaß der Kaiserfeier auf den 16. d. Mts. verlegt worden.

— [Für die Annahme von Militäranwärtern] bei den Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten sind neuerdings besondere Grundsätze zwischen den verschiedenen Behörden vereinbart worden. Die Subaltern- und Unterbeamtenstellen, zu denen aber die Kontrollbeamten nicht gehören, sind danach vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen, die ausschließlich für die Stellen im Kanzleidienst, mit Einschluß derjenigen der Lohnschreiber, und für sämmtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern, in Frage kommen. Mindestens zur Hälfte mit Militäranwärtern sind die Stellen im Bureaudienst zu besetzen.

= [Russische Silberrubel] werden öfter in kaufmännischen Geschäften als Thaler in Zahlung gegeben. Die Geschäftsleute seien zur Vorsicht gemahnt, da der Silberrubel 80 Pfennig weniger werth ist, als der Thaler.

— [Verkehr bei der Centenarfeier.] Da anzunehmen ist, daß aus Anlaß der Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in der Zeit vom 21. bis 23. d. Mts. der Personenverkehr nach Berlin eine erhebliche Steigerung erfahren wird, so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß den erhöhten Anforderungen an den Eisenbahnbetriebsdienst ohne Störung voll entsprochen werden kann. Besondere Fahrpreisermäßigungen werden für diesen Zweck nicht gewährt.

□ [Eine Verfügung des Finanzministers,] die im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, besagt Folgendes: In Angelegenheit der direkten Staatssteuern werden vielfach Beschwerden seitens der Steuerzahler erhoben, weil sie auf ihre bei der zuständigen Stelle angebrachten Anträge, z. B. auf Ermäßigung der Einkommensteuer, oder Rechtsmittel nach Verlauf längerer Zeit noch keinen Bescheid erhalten haben und auch über die etwaigen sachlichen Gründe der Verzögerung, Nothwendigkeit zeitraubender Ermittelungen, späteren Zusammentritt der zuständigen Kommission und dergl., nicht unterrichtet sind. Um vermeidlichen Beschwerden dieser Art thunlichst vorzubeugen, ist fortan in solchen Fällen, in denen die Erledigung einer Sache innerhalb einer mäßigen Frist, von etwa 6 Wochen, nach Lage der Verhältnisse nicht erwartet werden kann, dem Antragsteller in der Regel ein kurzer Vorbescheid zu ertheilen, worin er unter Hinweis auf die der Abgabe einer alsbaldigen Entscheidung entgegenstehenden Hinderungsgründe benachrichtigt wird, daß die zur Erledigung der Angelegenheit dienlichen Maßnahmen getroffen sind. Durch Benutzung zweckmäßiger Formulare wird eine nennenswerthe Mehrarbeit durch diese Benachrichtigungen nicht verursacht werden.

□ [Zur Warnung.] Das Berliner Polizei-Präsidium theilt mit: Unter der Firma „Zentralstelle der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißgabe“ versenden zwei Berliner Kaufleute Prospekte an patriotische Vereine, Zigarren-, Loose-Handlungen und Behörden, in denen zum Bezug eines „Wandschmucks“ aufgefordert wird. Die Fassung der Prospekte, unter denen sich ganz unberechtigterweise ein Siegel mit dem preußischen Adler befindet, während auf den Briefumschlägen neben der Firma der Reichsadler abgebildet ist, ist geeignet, den Irrthum zu erregen, daß der Ertrag des Geschäfts ganz oder theilweise patriotischen oder wohlthätigen Zwecken zu Gute kommen soll, oder daß es sich um ein amtliches Unternehmen handelt. Beides ist jedoch — soweit bisher bekannt — keineswegs der Fall, vielmehr fließt der Ertrag lediglich in die Tasche der beiden Privatunternehmer.

♂ [Trichinosis.] Eine in Thorn wohnhafte Frau ließ soeben sog. Pommersche Wurst, welche vor Kurzem vom Fleischermeister Schinauer in Mocker entnommen war, untersuchen, und es wurden darin Trichinen gefunden. Es möge dieser Fall allen Hausfrauen, welche von auswärts Wurstwaaren bezogen haben, eine Warnung und Mahnung zur Vorsicht sein. Man lasse verdächtige Wurst vor dem Verbrauch erst im Schlachthause untersuchen. — Wie wir übrigens hören, soll der Fleischermeister Schinauer einen großen Theil der von ihm geschlachteten Schweine überhaupt nicht haben auf Trichinen untersuchen lassen. Es ist dies eine Pflichtvergessenheit, die allerdings nicht scharf genug gerügt werden kann, wenn man bedenkt, wie zahlreiche Menschenleben dadurch fortgesetzt in Gefahr gebracht wurden.

+ [Gehobenes Fahrzeug.] Im Winterhafen ging vor acht Tagen der dem Ankerverein gehörige Utensilienprahm in den Grund. In diesem waren für den Winter Maschinentheile der kleinen Dampfer, Taue, Trosse und sonstige Utensilien aufbewahrt. Nach unausgesetzten Bemühungen ist es endlich gelungen, das Fahrzeug zu heben und das Wasser auszupumpen.

♉ [Diebstahl.] Am Dienstag Abend wurde dem Roßschlächter Zenke, als er vor dem Gasthause zum grünen Jäger auf Mocker hielt und ins Lokal getreten war, von seinem Pferdegeschirr eine lange Lederleine, die 5 Mk. gekostet hat, gestohlen.

+ [Strafkammersitzung vom 10. März.] Außer verschiedenen Berufungssachen wurde eine Strafsache gegen den Redakteur Johannes Anton Lipinski aus Thorn wegen Beleidigung durch die Presse verhandelt. In der Nummer 261 der „Gazeta Torunska“ vom 10. November 1896 wurde ein Artikel des Graudenzer Geselligen wiedergegeben, nach welchem der katholische Pfarrer Hellwig in Jehlenz bei Tuchel erklärt haben solle, daß er in Folge einer Anordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder die Kinder fortan zu den hlg. Sakramenten nur in deutscher Sprache vorbereiten werde. In jenem Artikel hieß es ferner, daß in einer polnischen Versammlung beschlossen sei, bei dem Diezösanbischof Herrn Dr. Redner vorstellig zu werden und sich an den hlg. Vater zu wenden, falls der Bischof den Pfarrer Hellwig nicht anweisen sollte, den Kindern den Vorbereitungsunterricht in polnischer Sprache zu ertheilen. Die Gazeta Torunska knüpfte an diesen Artikel verschiedene Bemerkungen, durch welche Pfarrer Hellwig sich beleidigt fühlte. Die Staatsanwaltschaft beantragte den Angeklagten mit 75 Mark Geldstrafe zu belegen. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag hinaus und verurtheilte den Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 30 Tagen Gefängniß.

♍ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn der Maurergeselle Eduard Rothert aus Thorn, geb. 1863 in Wehlau, wegen Betruges.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 283 Schweine, darunter 9 fette aufgetrieben; fette wurden mit 36 bis 37 Mark, magere mit 33 bis 35 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

♄ [Polizeibericht vom 11. März.] Gefunden: Ein Gummischuh in der Gerechtestraße; 10 Pfg. baar im Briefkasten am Postgebäude. — Verhaftet: Drei Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,90 Meter. Nach Kahnraum ist jetzt die Nachfrage bedeutend, namentlich ist in Polen viele Ladung vorhanden. — Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit 2000 Ctr. Zucker, 60 Faß Spiritus und 1600 Ctr. Getreide nach Danzig. Eingetroffen ist der Dampfer „Warschau“ aus Plock, mit Getreide beladen.

Warschau, 11. März. (Eingegangen 1 Uhr 22 Min.) Wasserstand hier heute 2,51 Meter, gegen 2,64 Meter gestern.

— Podgorz, 10. März. Die hiesige Fortbildungsschule wurde gestern Abend während des Unterrichts durch den Kreisschulinspektor einer Revision unterzogen. Der Revision wohnten auch die Kuratoriumsmitglieder Böttchermeister Becker, Bäckermeister Hübner und Sattlermeister Schlosser bei. Die Fortbildungsschüler wurden durch die Lehrer Jankiewicz und Löhrke in verschiedenen Lehrfächern geprüft.

Vermischtes.

Welche Bedeutung die Röntgenstrahlen auch für das praktische Leben und die materiellen Interessen haben können, zeigt folgende Mittheilung aus Weißenburg i. Elsaß. Eine photographische Aufnahme mittels Röntgenstrahlen diente einem hiesigen Kriegervereins-Mitglied, das den Krieg von 1870/71 mitgemacht hat, als Beweismittel. Der ehemalige Krieger wurde nämlich mit seinem Gesuch um volle Invalidenpension bei der bayerischen Regierung abgewiesen. Die Platte zeigt an der rechten Oberrippe eine Schußwunde und den Bruch zweier Unterrippen an derselben Seite. — Der berühmte Londoner Chemiker Professor Crookes hat die Röntgenstrahlen jetzt dazu angewandt, falsche von echten Diamanten zu unterscheiden. Es ist dies die einfachste und sicherste Methode.

Einen Brief an den Kaiser gerichtet hat der Volksschüler Hermann Lepa in Klausthal, der Sohn eines armen Bergmanns. Der Knabe hat große Lust Lehrer zu werden, ohne daß hierzu die Mittel vorhanden sind. Kurz entschlossen schrieb er deshalb an den Kaiser: „Lieber Herr Kaiser! Ich wollte gern Lehrer werden und bitte um Ihren Beistand.“ Das Kaiserliche Civilkabinet hat sich bereits dieserhalb an den dortigen Kreisschulinspektor gewendet. Nach Prüfung der Verhältnisse des Bittstellers soll bei hinreichender Befähigung die Aufnahme des Lepa in einem Seminar veranlaßt werden.

Die 14. Allgemeine deutsche Brieftauben-Ausstellung in Hamburg ist geschlossen worden. Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, der 500 Vereine mit 100 000 Tauben umfaßt, die der Armee im Kriegsfall zur Verfügung stehen, hatte in vier Klassen ungefähr 1400 Exemplare ausgestellt: 1. Tauben mit über 500 Kilometer Flugleistung im Jahre 1896; 2. bis 500 Klm.; 3. bis 400; 4. 200 bis 300 Kilometer Flugleistung. Die Zahl der Preise war sehr groß. Den ersten Preis (goldene Medaille des Kaisers) erhielt Herr Ed. Kemger in Elberfeld für eine schwarzblaue Taube.

Durch Platzen eines Dampfrohrs wurden in der Falvahütte bei Beuthen (Oberschlesien) 14 Arbeiter verbrüht, ein Arbeiter ist todt.

Ein elektrisch betriebener Schleifstein zersprang in der Artilleriewerkstatt in Spandau. Ein Monteur kam dabei ums Leben, ein Maschinenmeister und ein Monteur wurden schwer, zwei Schleifer leichter verletzt.

Ueber die große allgemeine Gartenbau-Ausstellung im Treptower Park bei Berlin wird berichtet, daß die Zahl der Anmeldungen aus allen Gegenden stetig steigt, so daß jetzt bereits 11 800 Quadratmeter Flächenraum vergeben sind. In das Programm ist eine Preisaufgabe: „Gartenspiele“ aufgenommen. Der Anmeldetermin ist auf den 15. März festgesetzt.

Vom Büchertisch.

Soeben ist ein neuer Tanzwalzer „Mein Ideal“ von dem beliebten Komponisten Franz von Blon im Musikverlag von Dr. Richard Stern, Berlin W., für Klavier wie auch für Orchester erschienen. „Mein Ideal“ ist voll packender Melodie, reizend und graziös und ist bereits von vielen Kapellen in das Repertoire aufgenommen.

Eine umfassende Arbeit über Tizian, sein Leben und seine Werke, veröffentlicht Prof. H. Knackfuß im neuesten (März-)Heft von Velhagen und Klasings Monatsheften; die Anschaulichkeit und Frische, welche die Knackfußschen Künstler-Monographien so beliebt gemacht hat, zeichnet auch diesen reich und schön illustrirten Artikel über den großen Venetianer aus. In demselben Hefte finden wir einen ebenfalls illustrierten Artikel über Deutschland in Rom von S. Münz, welcher lebhaftes Interesse erregen wird. Außer der Fortsetzung des historischen Romans „Vom heißen Stein“ von Ernst Muellenbach bringt das Heft den Beginn der größeren Novelle eines jungen Autors, L. v. Plötz, einer feingestimmten Kadettengeschichte von außergewöhnlichem Reiz; der Titel „Kein Raum“ deutet die Tendenz der Erzählung an.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Das „Kl. Journal“ meldet aus Güstrow: Vor den Geschworenen hatten sich gestern die Schlächtermeister Hallier und Ihde, welche f. Z. für die Volksernährung in der Berliner Gewerbeausstellung verdorbenes Fleisch lieferten, zu verantworten. Ersterer wurde freigesprochen, letzterer zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. März um 6 Uhr Morgens über Null: 3,88 Meter. — Lufttemperatur + 2 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 12. März: Wolkig, Niederschläge, lebhafte Winde. Kälter.

Für Sonnabend, den 13. März: Wolkig mit Sonnenschein, Temperatur wenig verändert. Strichweise Nachtfrost.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. März. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: matter, fein hochbunt 133/134 Pfd. 157—158 Mk., hell 129 bis 130 Pfd. 155—156 Mk.

Roggen: matt, 124/125 Pfd. 106—107 Mk.

Gerste: matt, geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 135—142 Mark.

Hafer: flau, 115—120 Mk., je nach Qualität.

Westpreußischer Butterverkaufsverband. Monatsbericht für den Februar. Von 32 Verbandsmolkereien eingelieferte 34550,5 Pfd. Butter wurden verkauft für 34207,77 Mk., d. i. also im Durchschnitt die 100 Pfd. zu 99,07 Mk. Die höchsten Berliner Amtlichen Notirungen waren am 5., 12., 19., 26. Februar und am 5. März durchweg 96 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der Amtlichen Höchstnotirungen um 3,07 Mk., während der durchschnittliche Erlös von 8 Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten Amtlichen Notirungen um 4,02 bis 5,68 Mk. überstieg. Bei den Einzelverkäufen wurde wiederholt ein Mehrerlös von 9 Mark über höchste Amtliche Notirung erzielt. Neuerdings wurde durch die Verkaufsstelle des Verbandes auch der Verkauf von Käse vermittelt.

Berlin, SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 3.	10. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,55
Warschau 8 Tage	216,10	216,—
Oesterreich. Bankn.	170,20	170 20
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	97,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3 %	97,80	97,70
Dtsch. Rchsanl. 3½ %	103,80	103 90
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	94,30	94,30
„ 3½ % „	100,10	100,20
Pos. Pfandb. 3½ %	100,—	99,90
„ „ 4 %	102,70	102,80
Poln. Pfdbr. 4½ %	—,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C	19,20	18,70
Ital. Rente 4 %	89,20	88,80
Rum. R. v. 1894 4 %	87,40	87,40
Disc. Comm Antheil	202,90	201,50
Harpen. Bergw.-Act.	171,25	172,50
Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	11. 3.	10. 3.
Weizen: Mai	167,75	167,25
loco in N.-York	84⅜	85c
Roggen: Mai	122,75	123,50
Hafer: Mai	128,50	128,75
Rüböl: Mai	54,90	55,—
Spiritus 50er: loco	58,70	58,70
70er loco.	39,—	39,—
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,90	43,90

Wechsel-Discont 3½ %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4 % für andere Effekten 4½ %

Morgen Sonnabend, d. 13. März Montag, den 15. März Dienstag, d. 16. März Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pf.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn sind Loose à 3,50 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Thorn, den 10. März 1897.
M. Kroecker und Frau.

Danksagung.

Allen Denen, die bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante uns ihre herzliche Theilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank.

Herrmann Stein.

Ostaszewo, 10. März 1897.

Die Firma **Max Braun** in **Thorn** (Nr. 542 des Firmen Registers) ist heute gelöscht worden. (1024)
Thorn, den 8. März 1897.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf **Montag, den 22. März** fallende Wochenmarkt fällt aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. aus.
Podgorz, den 11. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm **Wilhelm-Augusta-Stift** (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten **Hausdieners** zum 1. k. M. zu besetzen.

Neben freier Station erhält derselbe ein baares Lohn nach dem Jahressatze von 208 Mk.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militair-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 10. März 1897.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Auktion.

Freitag, den 19. März cr.,
von 10 Uhr Vormittags ab,
werden im hiesigen Bürger-Hospital
Nachlaßgegenstände
versteigert. 1029
Der Magistrat.

Freiwillige
Versteigerung.

Freitag, den 12. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer **1 Parthie Damenwäsche und Kleidungsstücke, sowie einen größeren Posten Herren- und Damenschuhe und ca. 100 Flaschen Wein, Rum und Cognac**
freiwillig versteigern. 1030
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Konkurs
Johann Lisinski,
Gerberstraße 33.
Der Ausverkauf des Schuhwaaren-Lagers hat begonnen.
Gustav Fehlauer,
Verwalter. 1032

---

400 Schock
Dachrohr
hat abzugeben
Dom. Wierzchoslawice.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht. Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**



Schiffer

zum Ziegelfahren erhalten lohnende Beschäftigung. Meldung 997
Thorn III, Mellinstraße 103.

---

1 zuverlässiger, nüchterner Mann,
welcher mit Bedienung der **Hobel- und Spundmaschine**, sowie **Kreissäge** vertraut, kann sofort eintreten. Stellmacher bevorzugt.
991 **H. Illgner,**
Bromberstraße Nr. 33.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur Klempnermeister **Caesar Schluroff**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in **Steh-, Wand-, und Hängelampen, Laternen, emaillirten und Blechwaaren**, wird zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Thorn, im März 1897. 957
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Wagen-  Fabrik

von
Ed. Heymann, Mocker—Thorn
empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No, 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.



Meine
Damenschneiderei
befindet sich von heute ab
Bäckerstraße 12, part.
Marie Fuhrmeister.

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

---

ff. Schweizer, Tilsiter, Edamer, holl. Gouda, Brioler, Münchener Bierkäse,
sowie alle anderen Sorten
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

Zum sofortigen Antritt wird eine **tüchtige**
Buchhalterin
gesucht. Dieselbe muß schon längere Zeit an Büchern gearbeitet haben. Meldungen sind unter **1000 Thorn** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 980

Ein gut möblirtes Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Coppernikusstr. 20.**

---

3 große Wohnungen
vermiethet **A. Stephan.**

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6**, I.

---

1 f. **möbl. Wohnung** mit Balkon und Burschengelaß von sogleich zu vermiethen.
919 **Gerechtestraße 13**, I.

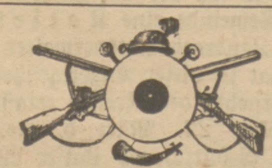
Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.

Waldhäuschen
ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

Das 3. Symphonie-Concert

(letztes dieser Saison) von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21, unter gütiger Mitwirkung des
Frl. Hildegard Homann (Clavier)
findet am
18. d. Mts. im großen Saale des Artushofes statt.
Billete im Vorverkauf à 1,25 Mk. bei Herrn Walter Lambeck, an der Abendkasse 1,50 Mk.
Hiege, Stabshoboist.



Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft!

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.
findet am
Montag, den 22. März 1897, Vorm. 9 Uhr,
ein
Festschießen
statt.

Nachmittags 2 Uhr:
Festessen
im **Schützensaale**, an welchem uns Gäste sehr willkommen sein sollen.
Gedeck 2,50 Mk. — Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. M. im Schützenhause bei Herrn **Grunau** aus.
Der Vorstand.

Illuminations-Lichte!
empfiehlt in guter Qualität bei billigen Preisen
J. M. Wendisch Nachf.,
1026 Lichte- und Seifenfabrik, **Altstädt. Markt 33.**

Anmelde-Formulare
zur
Unfallversicherung
sind stets vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

Zu vermiethen:
Parterre-Wohnung.
2 Zimmer, Küche und Keller für 200 Mark jährlich. **Brückenstr. 8** I. **Etage.**

In meinem Hause **Mauerstraße 32** sind noch **1 Wohnung**, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., **1 Wohnung**, 1 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. vom 1. April 1897 zu vermiethen.
990 **C. A. Guksch.**

Wohnung
2—3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen **E. Weber**, Mellienstraße 78.

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Näheres parterre, rechts. 587

In unserem neuerbauten Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg**, **Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

II. Etage
bestehend aus **3 Zimmer, 1 Küche** per 1. April zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Eine herrschaftl. Wohnung
in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Brombergerstr. 33** zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage. **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Turn-Verein.
Heute, Freitag Abend 9 1/2 Uhr
bei **Nikolai**
Haupt-Versammlung
mit nachfolgender **Kneipe.**
1036 **Der Vorstand.**

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.
Dienstag, den 16. März:
Vortrag
in der Aula des Gymnasiums:
„Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde".
Herr **Dr. med. Kunz.**
Anfang Abends 8 Uhr.
Billets à 75 Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Schwartz.**
Warda. Kittler. Nadzielski.
L. Pankow. H. Freytag.

Männergesang-Verein „Liederfreunde."
Heute Freitag, pünktlich 8 1/2 Uhr: **im Schützenhause:**
Generalprobe mit Orchester.
Vollzähliges Erscheinen durchaus nothwendig.
Der Vorstand.

Märker.
Freitag, den 12. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Schützenhaus.
(Altdeutsches Zimmer.)

Couverts
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

1 Pianino
bill. zu verkaufen **Gerechtestr. 35**, 4 Tr.

Kirchliche Nachrichten.
Am Freitag, den 12. März 1897.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Evang. luth. Kirche in Mocker.
Abends 7 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.